

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Schriftmäßige Prüfung Herrn M. Zachariae Grapii, ...  
Archi-Diaconi zu Rostock, gehaltenen Buß-Predigt, Von  
der Versäumten Gottes-Gnade aus Rom. II. vers. I. ... II.**

**Besseritz, Johann Siegmund**

**Leipzig, 1701**

§. 9

**urn:nbn:de:bsz:31-105758**

bedacht haben/ ehe er sich mit unzeitiger Herausgebung seiner Predig so bloß gegeben. Doch dienets vielleicht zu seiner Besserung/ wenn er hiermit zur Erkantniß seiner Schwachheit gebracht/ ein andermahl behutsamer reden und schreiben lernet. Es kan ja einem jungen Menschen / wie Hr. M. Grapius ist/ noch wohl fehlen/ daß er in einem oder dem andern anstößet / wenn er es nur nicht aus Bosheit thut/ oder mit vorhergefaßten Meynungen so eingenommen/ daß er darvon nicht abzubringen/ wenn ihm ein bessers gewiesen wird.

§. 9. Nachdem aber nun des sel. Hr. D. Lyseri Meynung aus dem Texte selbst und dessen Scopo deutlich erwiesen / hiermit aber Hr. M. Grapii fundament umgestossen worden/ so fällt sein weitläufftiges Gesperre / welches er darauff gebauet / von sich selbst überir Hauffen. Doch wollen wir keine argumenta noch mit Wenigen beleuchten/ damit der Christliche Leser sehen möge / wie schwach dieselben seyn. Anfänglich will er also schliessen :

So lange sich bey dem Sünder annoch findet die Gedult und Langmuth Gottes/ so lange ist noch über ihn Gottes Gnade und Güte. Nun aber findet sich Gottes Gedult und Langmuth bis ans Ende des Lebens bey allen Sündern/ auch bey den verstockten und unbusfertigen Herzen. Ergo.

Den Vorsatz meynet er/ könne kein Christ läugnen. Allein es müssen gewiß einfältige Christen seyn/ die ihn so schlecht hin zugeben. Denn weil im Text/ wie oben gezeiget / und aus den Worten selbst und deren Bedeutung abzunehmen / eine solche Gedult und Langmuth verstanden wird/ da Gott einen Sünder in der Welt annoch leidet und erhält/ und nicht alsbald aus dem Wege räumet / welches er vermöge seiner Gerechtigkeit wohl thun könnte; besiehe hier die Randgloß Lutheri: So kan ich ja von solchem tragen und dulden Gottes der Sünder in der Welt nicht alsbald auff seine Befehrungs-Gnade schliessen/ davon doch der Streit ist. Folgt denn dieses? Gott/da er wolte Zorn erzeigen und kund thun seine Macht/ hat er mit grosser Gedult (en magnam patientiam!) getragen die Gefässe des Zorns/ κατεσκευασμένα εἰς ἀπόλωλαν, welche schon zugerichtet waren



waren zur Verdammnis / Rom. IX. 22. Ergo so war über ihnen Gottes Gnade und Güte? Gott hat den Pharao bey seiner grossen Verstockung so lange erduldet / und bey dem Leben erhalten / bis die Wellen über ihn zusammen schlugen. Ergo war über ihm die Gnade Gottes? D. Varenius, ein alter Rostockischer Theologus, in Paulo Evangelista Romanorum, p. 333. sqq. sagt anders hiervon. Ja Gott trägt und erduldet annoch die Verdammten und bösen Geister in der Hölle / ob sie ihn wohl lästern und in allen zuwider sind. Jud. v. 6. E. ist über ihnen die Güte und Gnade Gottes? Das käme sein auf das neue Evangelium hinaus / welches doch Hr. M. Grapius in seiner præfation verworffen. Wie nun aber der Vorsatz in diesem argument nichts taugt: Also ist auch der Nachsatz nicht viel werth / als in welchem er sagt / daß sich Gottes Gedult und Langmuth bey allen auch denen verstockten Herzen finde und bis ans Ende des Lebens währe. Denn anfänglich so stehet im Text nicht / daß sich die Gedult und Langmuth Gottes bis an eines ieden Sünders Lebens-Ende erstrecke / sondern Hr. M. Grapius hat diese Worte (bis ans Ende) hinein geflicket; wohl aber stehet / daß sich die verstockten und unbusfertigen Herzen den Zorn Gottes häuffen auff den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts. Hernachmahls so ist aus andern Dertern der h. Schrifft klar / daß Gott öfters einen oder den andern Sünder auff frischer That hinweg reisset / und keine Gedult mit ihm hat. Denn die Verkehrten von Mutterleibe reisset der Zorn Gottes frisch weg. Ps. LVIII. 4. 10. Gott stößet sie hinunter in die tieffen Gruben / die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / Ps. LV. 24. Da Ussa nach der Lade Gottes griff sie zu halten / ergrimmete des H. Erren Zorn / und schlug ihn daselbst um seines Frevels willen / daß er daselbst starb bey der Lade Gottes / 2. Sam. VI. 7. Wo war da Gedult und Langmuth? Da Nadab und Abihu fremde Feuer für den Hrn. brachten / das er ihnen nicht gebotten / fuhr ein Feuer aus vom Hrn. und verzehrete sie / daß sie starben für dem H. Erren. Levit. X. 1. 2. Da Korah / Dathan und Abiram sich empöreten wider Mosen und Aaron / zureiß die Erde unter



unter ihnen / und that ihren Mund auff und verschlang sie lebendig.  
 Num. XVI. 31. 32. Es lässt aber Gott solche plötzliche Straff. Ge-  
 richte / über einen oder den andern Sünder ergehen / sonder zweiffel um  
 der Ursache willen ; damit nicht allein freventliche Sünder selbst nicht  
 meynen möchten / es würde so viel nicht zu bedeuten haben / wenn  
 sie gleich grosse Sünde thaten / Gott wäre ein gnädiger und  
 barmherziger Vater / er würde wohl Gedult und Langmuth mit  
 ihnen haben / sie könnten ihm noch wohl zeit genug auff ihrem Todtbet-  
 te / wenn ihnen der letzte Athem ausfahren wolte / ihre Sünde abbitten ;  
 sondern er thut es auch deswegen / damit Lehrer und Prediger solche  
 Sünder nicht immer auff die letzte Stunde trösten sollen / noch sie be-  
 reden / als wenn sie sich auch noch in ihrem Tode / da ihnen derselbe  
 gleichsam schon auff der Zunge siget / befehren könnten / ob wohl  
 ihre Herzen durch die continuirliche Gewonheit zu sündigen /  
 gang böshafftig / bestialisch und teuflisch ( wie solche Worte der Hr.  
 M. Grapius selbst aus einem gewissen Lehrer unserer Kirchen an-  
 führet ) und also der Göttlichen Gnade verlustig worden und unfähig  
 sind. Über solche leidige Tröster werden einmahl die Verstock-  
 ten selber schreyen / daß sie sicher in ihren Sünden gemacht worden.

S. 10. Und dieses wäre also auff des Hrn. M. Grapii argu-  
 ment quoad majorem und minorem indirectè respondiret. Nun-  
 mehr antworte ihm auch directè ( wiewohl ichs nicht schuldig / so lan-  
 ge hiß er meine gegebene Instantien gründlich beantwortet ) und ma-  
 che mit D. Lysero und andern Theologis einen doppelten End-  
 Zweck der Güte / Gedult und Langmuth Gottes. Wahr istz /  
 der erste End-Zweck seiner Güte / da er einen Sünder auff der  
 Welt noch duldet / ist / daß er soll auch durch die leiblichen Wohltha-  
 ten / die er ihm erweist / zur Busse geleitet werden. Darum stehet  
 im Text : Weistu nicht / daß dich Gottes Güte ( *quoniam tu es* )  
 das Wohlthun Gottes ) zur Busse leitet ? v. 4. Jedoch hat Gott  
 noch einen andern End-Zweck / warum er diesen oder jenen hals-  
 starrigen Sünder / wenn er auch gleich gewiß weiß / daß er sich nicht  
 befehren werde / annoch trägt und erhält. Und dieser ist die Ehre  
 seiner

E